

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-316/8017-9211

Constantin Luser Musik zähmt die Bestie

Kunsthhaus Graz, Space01, Lendkai 1, 8020 Graz

Eröffnung: 25.02.2016, 19 Uhr

Dauer: 26.02.-01.05.2016

Kuratiert von Katrin Bucher Trantow und Katia Huemer

Information: +43-316/8017-9200

Komplexe Zeichenwelten im Geist des Informationszeitalters kennzeichnen das künstlerische Werk von Constantin Luser. Neben Fragmentierungen und gleichzeitigen Vervielfachungen von Text, Bild und zeichnerisch gezogenen Linien prägt vor allem eine spielerische Einladung zu prozessualer Interaktivität seine neue Einzelausstellung *Musik zähmt die Bestie*.

Im Kunsthhaus Graz entfaltet sich unter der Kuppel im großen Ausstellungsraum eine riesenhafte und betretbare Raumzeichnung als ausgeklügeltes, mehrteiliges Musikinstrument. Die ortsspezifische Großinstallation ist ein Destillat aus unterschiedlichsten, alltäglich verarbeiteten Informationen. Als utopische Wahrnehmungsmaschine spiegelt sie sich in der Architektur und macht eine Erfahrung der mehrfach vernetzten Beteiligung nicht nur sichtbar, sondern vor allem auch erlebbar. In Zeiten postmoderner Skepsis und informationsüberwältigter Erstarrung ist diese Erfahrung des persönlichen Beitrags auch jenseits des Kunstbegriffes geradezu essenziell.

Spätestens seit seinem performativen Zeichenauftritt im Rahmen der Art Basel 2005 bei der Christine König Galerie wurde das internationale Publikum auf Constantin Luser (*1976 in Graz) aufmerksam. Inzwischen auch durch interaktive Projekte im öffentlichen Raum bekannt – etwa durch die *Lichtschreibmaschine* (2003) am Telekom-Hochhaus in Graz oder seine von mehreren Personen bespielbaren Skulptur-Instrumente an der TU Graz (*Molekularorgel*, 2010) oder im Musiktheater in Linz (*Tangosaurus*, 2013) –, wurden Lusers Arbeiten mittlerweile bei vielen Ausstellungen im In- und Ausland präsentiert. Umso mehr freuen wir uns, dass wir Constantin Luser im Kunsthhaus Graz nun eine umfangreiche Einzelausstellung widmen können, die einen faszinierenden Einblick in die Bild- und Gedankenwelt des Künstlers ermöglicht.

In der Mitte des Space01 ist ein schmucker Messingdiamant, ein utopisches Raumschiff (*Akkumulator*, 2016) gelandet. Ausgehend von diesem Zellkern schlingt sich ein aus Mundstücken, Messingrohren und Trompetenauslässen geformtes Gebilde krakenartig durch den Raum und verbindet vier zentrale Instrumentalarbeiten der letzten Jahre: *Rotationsquintett*, 2006, *Trommeliglu (Islam erreicht Nordpol)*, 2007, *Bandoneon Intensivstation*, 2012, *Der Baum*, 2013. In der von Archigram geprägten Architektur des Kunsthhauses als „Living Sculpture“ wird daraus ein organisches Ganzes, das an die Utopien einer neuen, in der Gemeinschaft verbundenen Welt der 1960er-Jahre anschließt. Der *Akkumulator* nutzt die Quasi-Endlosigkeit der dunklen Kuppel des Space01: Er ist Skulptur und funktionales Instrument und verbindet kunstvoll die beiden Horizonte im Luser'schen Kunstschaffen – die Lust an der handwerklichen Gestaltung und die raumgreifende Bildhauerei.

Inmitten des *Akkumulators* befindet sich das Tagebuch des Künstlers, von dem aus die gezeichnete Linie in den Raum wächst. Constantin Luser zählt die Zeit mit dem Stift in der Hand, den er mitunter verdoppelt oder auch verdrei- oder vervierfacht zu Datenströmen zusammenzieht. In der versetzten, seriellen Linie wird seine formgebende Hand sowohl zum Filter als auch zum Multiplikator von Informationen, Wissen und Fertigkeiten. Seine Zeichnungen, von denen aus sich alles entwickelt, sind Pläne und Aufzeichnungen eines kontinuierlichen Prozesses, der sich Leben nennt. Der verbindende und auslesende Stift kommt als Bodenzeichnung noch einmal in den Raum zurück. Immer wieder greift der Künstler auf ein Bilderreservoir zurück, das er in seinen Notizbüchern festgehalten hat. In der linearen Verbindung der Einzelbilder ergeben sich auf das Wesentliche reduzierte Gedankenfolgen, die vervielfacht und gespiegelt werden. Rhythmisierte Piktogramme entstehen der ununterbrochenen Linie und zeigen das Denken und Sein als persönlichen Prozess, mit all seinen Scheidewegen, Ablenkungen und Richtungswechseln.

Die Zeichnung und die filigranen Drahtobjekte, deren Erscheinung von der jeweiligen Perspektive abhängig ist und die sich schon durch die leichteste Körperdrehung verändern, aber auch die Musikinstrumente – die ausdrücklich zum Klingen gebracht werden sollen – werden zu Wahrnehmungsmaschinen eines großen andauernden Zusammenspiels. Wenn, wie Walter Benjamin behauptet hat, Gebäude auf doppelte Art rezipiert werden – durch Gebrauch und Wahrnehmung –, dann ist Constantin Lusers Großinstallation *Musik zähmt die Bestie* ein umfassendes Erlebnis des Raumes: Die Besucherinnen und Besucher werden über alle Sinne dazu angeregt, am Ereignis der räumlichen Erzählung teilzunehmen und sich auf verzweigte Denkprozesse einzulassen. Die künstlerische Strategie der Vernetzung wird so zum bewusstseinserweiternden Unternehmen und zum spielerischen Aufruf, zwischen den Kategorien zu denken und sich aktiv an der Gestalt unserer Welt zu beteiligen.

Katalog

Zur Ausstellung erscheint ein umfassender Katalog mit Beiträgen von Katrin Bucher Trantow, Thomas Trummer und Fatos Üstek, einem von Bettina Steinbrügge geführten Interview mit Constantin Luser sowie einem von Katia Huemer moderierten fiktiven Gespräch zwischen allen Beteiligten des Luser'schen Schaffens. Das Buch wird am 17. März 2016 im Rahmen eines Künstlergesprächs und Konzerts im Kunsthaus Graz präsentiert.

Constantin Luser, geboren 1976 in Graz, lebt und arbeitet in Wien. Seine künstlerische Ausbildung begann in den 1990er-Jahren in Graz, wo er das Fachhochschul-Studium Industrial Design absolvierte. Anschließend ging er nach Wien und studierte dort zunächst Konzeptuelle Kunst bei Renée Green und Marina Gržinic an der Akademie der bildenden Künste sowie Visuelle Medien bei Brigitte Kowanz an der Universität für angewandte Kunst. Für seine Arbeiten erhielt er bedeutende nationale Auszeichnungen wie den BC21 Art Award (2007), den Kunstförderungspreis der Stadt Graz (2003) sowie das Staatsstipendium für bildende Kunst (2003). Er kann bereits auf eine sehr umfangreiche nationale und internationale Ausstellungstätigkeit zurückblicken: Institut für moderne Kunst Nürnberg (2015), Albertina, Wien (2015), Kunsthalle Krems (2014), Palais de Tokyo, Paris (2012), Kunstmuseum Sochi (2012), Kunsthaus Graz (2011, 2006) Kunstmuseum Jena (2010), Brno House of Art (2010), Museum für Gegenwartskunst Siegen (2010), Augarten Contemporary Wien (Belvedere, 2008), Stedelijk Museum, Hertogenbosch (2008), Museum der Moderne, Salzburg (2008) Project Art Centre, Dublin (2005) und Kunsthalle Budapest (2003).